MC-Fragen (Fachpraktiker*innen)

„Das magische Viereck“

Deutschland ist im Vergleich zu vielen anderen Ländern ein reiches Land. Deutschland ist ein reiches Land, weil in Deutschland viele Güter hergestellt und Dienstleistungen angeboten werden. Der Verkauf dieser Güter und Dienstleistungen führt dazu, dass die meisten Menschen Arbeit haben und genug oder viel Geld verdienen. Außerdem erhält der Staat viele Steuern, die er für die seine Aufgaben verwenden kann.

Damit das so bleibt, müssen die Regeln des **Stabilitätsgesetzes** eingehalten werden. Insgesamt sind es vier Regeln. Optimal läuft es, wenn alle Regeln gleichzeitig eingehalten werden. Weil das aber fast unmöglich ist, nennt man das Stabilitätsgesetz auch „**Magisches Viereck**“.

Erste Regel: Preisstabilität (Preisnivaustabilität)

Preisstabilität bedeutet, dass die Preise für Waren und Dienstleistungen nicht stark steigen oder fallen dürfen.
Hohe Preise verteuern die deutschen Produkte im Inland und auf dem Weltmarkt. Dadurch lassen sie sich schlechter verkaufen.
Niedrige Preise bedeuten, dass die Hersteller und Händler wenig verdienen und dadurch weniger produzieren oder Mitarbeiter entlassen müssen.
Wenn die Preissteigerung im Vergleich zum Vorjahr nicht höher als 2% ist, spricht man von **Preisstabilität**. Dann ist alles in Ordnung. Wenn sie weit darüber liegt, spricht man von **Inflation**. Dann muss man versuchen, die Preissteigerung wieder zu stabilisieren.
Eine **Deflation** liegt vor, wenn die Preise stark fallen.

Zweite Regel: Vollbeschäftigung

Vollbeschäftigung bedeutet, dass es möglichst wenig Arbeitslose gibt.
Hohe Arbeitslosigkeit führt dazu, dass viele Menschen Unterstützung durch den Staat brauchen und keine Steuern zahlen können. Das belastet den Staat und die Wirtschaft

Vollbeschäftigung gilt als erreicht, wenn es weniger als 2% Arbeitslose gibt.
Vollbeschäftigung ist ein wichtiges Ziel der Wirtschaftspolitik.

Dritte Regel: Wirtschaftswachstum

Wirtschaftswachstum bedeutet, dass die Güterproduktion zunimmt. Dieses Wachstum nennt man **Bruttoinlandsprodukt**
Die Wirtschaft kann auch schrumpfen. Dann schließen Betriebe oder müssen weniger produzieren, weil ihre Waren und Dienstleistungen nicht mehr gekauft werden. Das ist zum Beispiel in Krisen der Fall (Corona- Epidemie 2020, Finanz- und Wirtschaftskrise 2009).
Wenn die Wirtschaft schrumpft oder nicht wächst, kommt es zu größerer Arbeitslosigkeit und geringeren Steuereinnahmen. Auch der Wettbewerb mit anderen Ländern verschlechtert sich.
Ein angemessenes Wirtschaftswachstum wird erreicht, wenn die Wirtschaft um 3-4% jährlich wächst.

Vierte Regel: Außenwirtschaftliches Gleichgewicht.

Diese Regel ist die komplizierteste Regel.
Außenwirtschaftliches Gleichgewicht bedeutet, das in Etwa gleichviele Waren in das Ausland verkauft und von dem Ausland gekauft werden.
Den Verkauf von Waren an das Ausland nennt man „**Export**“. Deutschland verkauft zum Beispiel besonders viele Autos an das Ausland.
Den Kauf von Waren aus dem Ausland nennt man „**Import**“. Deutschland kauft zum Beispiel besonders viele Rohstoffe, wie Erdöl.
Wenn zu viele Waren an das Ausland verkauft (exportiert) werden, steigt in Deutschland die Geldmenge an. Das führt zu Preissteigerungen und möglicherweise zur Inflation. Das ist schlecht.
Wenn zu viele Waren aus dem Ausland gekauft werden, weil sie dort günstiger oder besser sind, bleiben die Hersteller in Deutschland auf ihren Waren sitzen. Das ist zum Beispiel der Fall, wenn in anderen Ländern die Lohnkosten sehr niedrig sind. Dann können diese Länder günstiger produzieren und mehr verkaufen.
Der Wert der eingeführten Güter sollte daher ungefähr genauso groß sein wie der Wert der ausgeführten Güter.